

Begrüßungslied: (Melodie Bruder Jakob) 2 x

Bist du auch da, bist du auch da
ich bin da, ich bin da,
und dann seh ich die da,
und dann seh ich den da.
Jetzt geht's los, Jetzt geht's los.

*einander zuwinken
sich verbeugen
auf jemanden zeigen
auf jemanden zeigen
aufstampfen oder klatschen*

KiGo-Kerze anzünden

Mein lieber Gott,
geh du mit mir auf allen meinen Wegen, *(Hände falten)*
Für diesen Tag
danke ich dir,
gib du uns deinen Segen. *(Hände wie eine Schale öffnen)*

So feiern wir, denn wir sind hier und Gott ist hier.
Mehr braucht es nicht.
Amen

Geschichte:

Rut und Noomi

Bibeltext: Rut 1-2



"Was sollen wir nur tun, Elimelech? Ich habe den ganzen Tag versucht, Getreide zu kaufen, aber nirgendwo kann ich etwas bekommen. Aber die Jungs brauchen doch etwas zu essen." Noomi schaute ihren Mann fragend an. "Wir packen unsere Koffer und gehen", antwortete Elimelech entschieden. Die Hungersnot in Israel war immer schlimmer geworden. Es gab kaum noch Nahrung zu kaufen und das Wenige, was es zu kaufen gab, wurde immer teurer. Noomi wusste nicht mehr, was sie für ihre Familie kochen sollte. Aber ihre zwei Jungs, Machlon und Kiljon, hatten Hunger. Wo war denn Gott? Hatte er sie verlassen? Nein. Gott ist treu.

Elimelech hatte schließlich entschieden, wegzugehen. "In Moab gibt es genug zu essen", sagte er zu Noomi. "Dort können wir besser leben." Also gingen sie weg von Bethlehem, ihrer Heimat. In Moab fanden sie eine Wohnung und Arbeit und konnten sich endlich wieder satt essen. Hier waren sie glücklich. Erst einmal. Aber das hielt nicht lange an. Denn bald wurde Elimelech krank. Kein Arzt konnte ihm helfen und er starb. Noomi war sehr traurig und weinte viel. Wie gut, dass sie ihre Söhne hatte. Machlon und Kiljon kümmerten sich liebevoll um ihre Mutter. Als Machlon dann Rut und Kiljon Orpa heirateten, hatte Noomi auch wieder eine größere Familie. "Gott ist gut", dachte sie und war dankbar. Gott ist treu.

Ich denke, Noomi sagte Gott Danke für ihre kleine Familie. Sie hatten ein gutes Leben. Aber nach 10 Jahren änderte sich das plötzlich. Erst starb ihr einer Sohn und kurz darauf ihr anderer Sohn. Jetzt waren nur noch Noomi und ihre Schwiegertöchter Rut und Opra übrig. Jetzt waren sie ganz allein. Für Frauen war das zu der Zeit noch schwieriger. Sie hatten keinen Mann, der arbeitete und das Geld verdiente. Sie durften es nicht. So hatte Noomi sich das Leben in Moab nicht vorgestellt.

Noomi war sehr sehr traurig und verzweifelt. Was sollte sie jetzt tun? Schließlich rief sie ihre Schwiegertöchter, um ihnen ihren Entschluss mitzuteilen. "Ich gehe zurück in meine Heimat, nach Israel. Dort gibt es wieder genug zu essen. Gott hat den Menschen in Israel geholfen. Vielleicht wird er mir dort auch helfen", erklärte sie. "Wir werden mit dir gehen", sagten Rut und Orpa sofort. Sie wollten ihre Schwiegermutter nicht allein lassen. "Nein, bleibt ihr hier", erwiderte Noomi. "Bleibt hier und sucht euch

einen neuen Mann, der für euch sorgt." Aber Rut und Orpa bestanden darauf. Sie packten zusammen, was sie besaßen und zogen los.

Als sie schon einige Zeit gegangen waren, blieb Noomi stehen. "Es ist besser für euch, dass ihr umkehrt", sagte sie. "Ich kann doch gar nicht für euch sorgen." Orpa nahm Noomi in den Arm. Sie umarmten sich lange und weinten. Der Abschied fiel beiden schwer. Aber es war besser so. Orpa schaute Rut an. Aber Rut schüttelte den Kopf. "Nein, ich komme mit", entgegnete sie. So ging Orpa zurück nach Moab. Aber Rut blieb bei Noomi. "Bist du dir sicher?", fragte Noomi. "Ja. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen. Ich möchte zu deinem Volk gehören und auch zu deinem Gott." Sie wollte treu zu Noomi halten.

Rut war treu und blieb bei Noomi. Sie kamen zusammen nach Bethlehem. Über 10 Jahre war es her, dass Noomi mit Elimelech Israel verlassen hatte. Jetzt kamen sie zurück. Ihre alten Freunde und Verwandten erkannte Noomi kaum. "Bist du es wirklich, Noomi?" fragten sie. "Ja, ich bin Noomi. Aber ich möchte gar nicht mehr so heißen. Ich bin mit leeren Händen zurückgekommen. Ich habe gar nichts mehr. Gott hat mir viel Bitteres angetan. Nennt mich lieber Mara, das heißt die Bittere." Noomi war wieder in ihrer Heimat. Aber es war trotzdem nicht einfach. Sie und Rut waren allein ohne einen Mann, der arbeitete. Für Frauen gab es keine Arbeit. Aber Rut hatte eine Idee: "Das Getreide ist doch gerade reif und wird geerntet. Ich werde auf die Felder gehen. Wenn die Arbeiter das Feld abgeerntet haben, dann schaue ich, ob noch einzelne Ähren auf den Feldern liegen, die ich aufsammeln kann." Das war oft so in Israel. Die Armen durften hinter den Arbeitern gehen und das, was liegen blieb, aufsammeln. Es war nicht viel, aber so könnten sie etwas zu Essen bekommen. Rut war bereit, für sich und Noomi zu arbeiten.

Rut fand ein Feld, auf dem sie Ähren aufsammeln konnte. Und Gott ist treu. In allem, was Noomi und Rut Schlechtes erlebt hatten, war Gott immer da. Auch jetzt sorgte er für sie. Rut kam nämlich auf ein Feld, das Boas gehörte. Rut wusste nicht, dass Boas mit ihnen verwandt war. Sie war dankbar, dass sie dort Ähren aufsammeln konnte. Den ganzen Morgen arbeitete sie fleißig und sammelte ohne Pause die Ähren auf, die sie fand. Gegen Mittag kam ein Mann auf sie zu. Es war Boas. "Du kannst auf meinem Acker bleiben und hier Ähren sammeln", sagte er zu ihr. "Komm jeden Tag wieder solange die Ernte dauert. Wenn du Durst hast, dann nimm dir von dem Wasser, das auch meine Arbeiter trinken." Rut war verwundert. "Womit habe ich das verdient, dass du so freundlich bist?", fragte sie erstaunt. "Ich bin doch nur eine Ausländerin und du kennst mich gar nicht." "Ich habe dich beobachtet", erklärte Boas, "ich habe gesehen, wie fleißig du bist. Und ich habe gehört, wie du treu für deine Schwiegermutter sorgst und bei ihr geblieben bist. Gott soll dich dafür belohnen."

Gott hatte Rut direkt auf das Feld von Boas geführt. Boas staunte, wie fleißig Rut war. "Komm, setze dich zu uns", lud Boas Rut am Mittag ein. "Du kannst zusammen mit den Arbeitern essen." Er gab ihr etwas Brot und geröstete Körner. Rut ließ es sich schmecken. Sonst hatten sie ja nicht sehr viel zu essen, sie waren arm. Dann arbeitete sie weiter bis zum Abend. Am Abend nahm sie die Ähren, die sie gesammelt hatten. Sie klopfte die Getreidekörner aus den Ähren aus. Als sie das geschafft hatte, hatte sie einen ganzen Sack voll mit Gerste. Er war gar nicht so leicht zu tragen. Aber glücklich brachte sie ihn zu Noomi nach Hause. "Noomi, ich bin wieder da", rief sie. "Ich habe Getreide für uns gesammelt. Ich war auf dem Feld eines Mannes, der ganz freundlich zu mir war. Er hat mir sogar Essen und Wasser gegeben." Noomi staunte. Dann wurde sie ganz nachdenklich. Vielleicht hatte Gott sie ja doch nicht vergessen. Vielleicht war Gott trotz der ganzen Not ja doch treu und war bei ihnen. "Bei wem warst du denn auf dem Feld?", fragte sie. "Der Mann heißt Boas", antwortete Rut. Und da wusste Noomi plötzlich, dass Gott wirklich treu war. Sie bekam wieder neue Hoffnung. "Gott hat dich auf das Feld von Boas geführt", sagte sie überzeugt. "Boas ist ein Verwandter von uns. Er kann uns helfen. Gott ist so gut!"

Jeden Tag ging Rut jetzt hinaus auf das Feld von Boas. Jeden Tag arbeitete sie fleißig und sammelte die Ähren, die die Arbeiter von Boas liegen ließen. Sie blieb dort solange, bis alle Felder abgeerntet waren. Jetzt waren sie erst einmal versorgt, denn Rut hatte einen kleinen Vorrat an Getreide sammeln können, von dem sie erst einmal leben konnten. Und auch dann würde Gott sie weiter versorgen, da waren sie sich ganz sicher.

Denn Gott ist treu.

Gott ist treu. Er sorgte treu für Rut und er wird auch treu für dich sorgen. Bist du Gott auch treu?

Die Geschichte ist etwas gekürzt von der Seite www.derkindergottesdienst.de

Gebet

Lieber Gott,

Danke, dass du treu an unserer Seite bist. Danke, dass du dich um uns kümmerst und uns versorgst.

Wir erkennen vielleicht nicht immer deinen Weg und zweifeln an dir. Aber wir wollen an dich glauben, glauben dass du bei uns bist. Dafür danken wir dir. Amen

Liedervorschläge: *(Texte siehe unten)*

Wo ein Mensch Vertrauen gibt
Ein kleines Senfkorn Hoffnung

Vaterunser:

Bilder:

Heute habe ich ein Ausmalbild für euch.
Siehe unten



Schlusslied:

Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.
Große Leute, kleine Leute, dicke Leute, dünne Leute
Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.

Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.
Gehn in ihr Kämmerlein, lassen 10 grade sein.
Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.

*Hände klatschen
Hände hoch, runter, auseinander, zusammen
Hände klatschen*

*Hände klatschen
Hände wedeln
Hände klatschen*

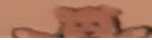
3. Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Wo ein Mensch Vertrauen gibt,
nicht nur an sich selber denkt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch den andern sieht,
nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch sich selbst verschenkt
und den alten Weg verlässt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Text: Hans-Jürgen Netz, Musik: Fritz Baltruweit
Aus: Oekumene heute, Mein Liederbuch 2, 1992
tvd-Verlag, Düsseldorf



4. Kleines Senfkorn Hoffnung

Kleines Senfkorn Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich Dich pflanzen,
dass Du weiter wächst,
dass Du wirst zum Baume,
der uns Schatten wirft,
Früchte trägt für alle, alle,
die in Ängsten sind.

Kleiner Funke Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich Dich nähren,
dass Du überspringst,
dass Du wirst zur Flamme,
die uns leuchten kann,
Feuer schlägt in allen, allen,
die im Finstern sind.

Kleine Münze Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich Dich teilen,
dass Du Zinsen trägst,
dass Du wirst zur Gabe,
die uns leben lässt,
Reichtum selbst für alle, alle,
die in Armut sind.

Kleine Träne Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich Dich weinen,
dass Dich jeder sieht,
dass Du wirst zur Trauer,
die uns Handeln macht,
Leiden lässt mit allen, allen,
die in Nöten sind.



Kleines Sandkorn Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich Dich streuen,
dass Du manchmal bremst,
dass Du wirst zum Grunde,
der uns halten lässt.
Neues wird mit allen, allen,
die in Zwängen sind.

Musik: Ludger Edelkötter / Text: Alois Albrecht
Aus: IMP 1067 „Kleines Senfkorn Hoffnung“
KiMu Kinder Musik Verlag GmbH



Vaterunser

Vater unser im Himmel

Arme mit geöffneten Händen V-förmig nach oben strecken

Geheiligt werde dein Name

Handflächen aneinander legen und die Hände nach unten führen

Dein Reich komme

Handflächen nach oben die Arme zur Seite führen

Dein Wille geschehe

den Zeigefinger erheben

wie im Himmel so auf Erden

rechte Hand nach oben zeigen und Halten, linke Hand nach unten zeigen und halten

Unser tägliches Brot gib uns heute

Hände zur Schale legen

Und vergib uns unsere Schuld

so tun, als ob man einen Sack abwirft, den man auf der Schulter hatte

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Beiden Nachbarn die Hände geben

Und führe uns nicht in Versuchung

Hände abwehrend nach vorne halten

sondern erlöse uns von dem Bösen

eine beiseite schiebende Bewegung machen

Denn dein ist das Reich

Handflächen nach oben die Arme zur Seite führen

und die Kraft

„Kraftmaxe spielen“ Oberarmmuskeln anspannen

und die Herrlichkeit

Arme mit geöffneten Händen V-förmig nach oben strecken

in Ewigkeit

Handflächen aneinander legen und die Hände nach unten führen

Amen

Hände falten